



Integrierte Ländliche Entwicklung

Tag der Innene- wicklung

Räume nutzen und Lebensqualität schaffen

am
Samstag, 25. Juni 2022

Sportheim Unterroth,
Bergentetter Weg 20,
89299 Unterroth

Die Dörfer

der Gemeinden der ILE Iller-Roth-Biber

- **sie sind besorgt um ihre Dörfer**
- **sie machen sich Sorgen um den derzeitigen Zustand**
- **was soll aus den Dörfern werden**

**dieser Besorgnis entgegenzutreten,
um ihre Dörfer zu erhalten und weiterzuentwickeln
setzen sie mit der heute vorgestellten Baufibel**

Lebendige Orte erhalten und gestalten Innenentwicklung und Baukultur in der ILE Iller-Roth-Biber

ein Zeichen und geben den Menschen der Iller-Roth-Biber Region
ein Werkzeug an die Hand,
um das Bewusstsein zu schärfen
und die Verantwortung gegenüber unserer Baukultur in den Fokus zu nehmen
und vor allem danach ihr Handeln auszurichten.

- **Die Verantwortung gegenüber unserer Baukultur ist eine Große:**
- **Egoismus und Selbstverwirklichung müssen verbannt werden.**
- **Baukultur - eine gesellschaftliche Verantwortung
Diese ist zu erkennen,
zu schätzen
und weiterzuentwickeln.**

Unsere Dörfer sind weit mehr als nur eine Ansammlung von Gebäuden.

- jedes Dorf ist für sich ein sehr komplexes Gebilde,
- sie begründen sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher, ganz spezifischer Strukturen und Einzelelementen:
 - Menschen
 - Gebäude
 - Umgebung
 - Freiflächen
 - Höfe
 - Grünstrukturen,
 - Nutzungen
 - Interaktionen
 - etc.

Erst dieses Zusammenspiel macht jedes einzelne Dorf zu dem, was es ist!

Heute ist vieles anders

- die Strukturen sind einem stetigen und teilweise starken Wandel ausgesetzt.
- die Gesellschaft unterliegt sehr vielseitigen Veränderungsprozessen
- die Rahmenbedingungen werden immer komplexer, globaler und vernetzter.
- der demographische Wandel
- der agrarstrukturelle Wandel
- der zunehmende Wettbewerbsdruck
- die Regionalisierungsprozesse
- die Mobilität
- die Veränderung der sozialen Verhältnisse
- der Wertewandel

Unsere Dörfer sehen nicht so aus, weil sie so aussehen.

- Die Dorfstruktur und Baukultur sind historisch und über viele Jahrhunderte gewachsen.

wir müssen unsere Dörfer kennenlernen

Wie sind unsere Dörfer entstanden?

Um unsere Dörfer zu verstehen und kennenzulernen ist es wichtig zu wissen,

- warum und wie sich unsere Dörfer entwickelt haben
- welche Faktoren die Dorfstruktur beeinflusst haben.

Warum entwickelten sich unsere Dörfer gerade so?

Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur

Gründung und Ansiedlung der Dörfer

wesentlich waren

- strategische Lage
- Versorgung
- Schutz
- Verteidigung

und die **naturräumlichen Ausgangsbedingungen**

- Topographie
- Nähe zu Trinkwasser,
- gute Anbaubedingungen

sowie die **klimatischen Gegebenheiten**

Im Umfeld erster Urhöfe haben sich **lockere Streusiedlungen oder geschlossene Dörfer** entwickelt.

Diese Siedlungsformen stellen bis heute die vorherrschenden Dorftypen dar.

Ab dem Mittelalter entwickelten sich **Straßendörfer** und vereinzelt **Angerdörfer**.

Das **historische Wegenetz** und die sich daran orientierte bauliche Entwicklung stellt die Grundlage für die Ausprägung der spezifischen Siedlungsstruktur unserer Dörfer dar.

Gebäudetypologien und Identität

Die Struktur der Dörfer wurden maßgeblich geprägt durch

- die Anordnung und Ausrichtung der Gebäude,

die Entwicklung der spezifischen Haus- und Hofformen wurden maßgeblich beeinflusst, von den klimatischen Bedingungen und den damit verbundenen Produktionsbedingungen.

Das Dorf reagiert ebenso wie das Haus auf alle vier Himmelsrichtungen.
Zur Abschirmung vor Wind, Regen und Schnee
zur optimalen Nutzung der Sonne

im Laufe der Jahrhunderte führte dies zu einer sehr homogenen Entwicklung von Gebäudestellungen und Gebäudetypologien

sie sind bis heute charakteristisch für Schwaben und seine Dörfer.

Diese regionalen Haustypen bieten auch Lösungen für aktuelle und zukünftige Bauvorhaben und Bedürfnisse.

Hofstellen

Die Landwirtschaft stellte in den Dörfern bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts den wichtigsten Wirtschaftszeig dar.

das Erscheinungsbild der Dörfer ist bis dahin maßgeblich geprägt

- von Hofstellen und deren Strukturen (Parzellierung, Bauweise, Ausrichtung und Material).

Es dominieren die **Einfirsthöfe** (Mitterterr- oder Mitterstallhaus),

- **Wohn- und Wirtschaftstrakt (Scheune und Stall) sind unter einem Dach untergebracht.**

diese Baukörper sind gekennzeichnet durch

- Die großteils einheitliche Größe
- die langgestreckte Form
- das Verhältnis von Länge, Breite und
- Höhe sowie die Dachneigung
- Materialwechsel (Putz / Holz)

Ab dem 19. Jahrhundert wurden diese Einfirsthöfe oftmals durch den Bau von parallelen bzw. quergestellten untergeordneten Wirtschaftstrakten ergänzt.

Eher selten sind historische Winkelhöfe.
Wenn, dann sind das oftmals große Höfe
mit einer besonderen Stellung oder Funktion.

Zusätzlich zum Haustyp ist bei den Hofstellen zu differenzieren zwischen

- den historischen Bauernhöfen und Bauerngütern, diese repräsentieren die historische Oberschicht eines Dorfes.
- und den Sölden, diese sind im Zuge der Nachverdichtung, etwa ab dem 16. Jahrhundert im Umfeld der Höfe und Güter entstanden.

Bei den Sölden handelt es sich um kleinere landwirtschaftliche Anwesen mit geringem Flurbesitz, deren Bewohner hauptberuflich Tagelöhner und Handwerker waren.

Noch heute ist diese historische Sozialstruktur an der Größe und Lage der Hofstellen ablesbar.

Die innere Gliederung jedes Hofraumes erfolgte nach einer bestimmten Regelmäßigkeit:

Die Anordnung von Hauptgebäude, Hofraum und Garten erfolgte innerhalb eines Dorfes nach den gleichen Prinzipien.

Die Grundzüge der inneren Gliederung haben sich bis heute erhalten

- **Ausprägung von Schauseiten** (die dem Hof- und Straßenraum zugewandte Seite eines Bauernhauses),
- **spezifischen Grenzabständen und Baulinien** (Entfernung des Hauptgebäudes zum Straßenraum)
- **spezifischen Grünstrukturen** (Hofbäume, Vorgarten) und Einfriedungen.
- **Es entwickelte sich daraus die Halboffene Bauweise**
Der Hof steht dann direkt bzw. nahe an einer Grundstücksgrenze
- **Sie stellt bis in die Gegenwart das Grundgerüst für unsere charakteristischen Dorfstrukturen dar.**

Das intakte Dorf erkennt man

Dorfbild / Städtebau

- Regelmäßige Gebäudestellungen
- Typische Anordnung z. B. als Straßendorf mit »Hausgesichtern« zur Straße
- Unterteilung der Bauernhäuser in Wohntrakt und Wirtschaftstrakt
- Homogene Gebäudetypen bzw. Bauweisen
- Klare Raumkanten Verhältnis 1/3 zu 2/3 fassen Platz- und Straßenräume
- Schauseiten Richtung Hof- und Straßenraum
- Sondergebäude und Sonderbauten mit besonderer Architektur:
 - Typische Beispiele
 - *sind das Schulgebäude und das Pfarrhaus – oft mit Walmdach und aufwändigen Fassadenverzierungen*
- *Regelmäßige Strukturen entlang des Straßenraumes*

Veränderungen des Dorfes bei ungesteuerter Entwicklung

Dorfbild / Städtebau

- Verlust des charakteristischen, die Eigenart prägenden Ortsbildes
- Zerstörung der Ensemblewirkung durch orts- und regionaluntypische Gebäudeneubauten
- Dorfuntypische Kubaturen und Dachformen,
- Verlust von Sichtbeziehungen
- Auflösung bzw. Beeinträchtigung der gewachsenen Ortsränder
- Verlust von Raumkanten
- Abbruch von Langhäusern und Verbleib unförmiger Restkubaturen
- Verlust des gewachsenen Straßenraumcharakters, des homogenen Ortsbildes
 - durch Abbruch von Gebäuden
 - und Errichtung von unmaßstäblichen Ersatzbauten

Freiräume und Grünstrukturen

Parallel zur Siedlungsstrukturen entwickelten sich unterschiedliche Freiräume sowohl innerhalb als auch im Umfeld, unserer Dörfer in Abhängigkeit von

- Lage,
- Topographie,
- Klima,
- Untergrund und Nutzung

Diese Flächen prägen bis heute noch das Erscheinungsbild und die Entwicklung unserer Dörfer.

Die Entstehung von Freiflächen im Ortsbereich basiert auf unterschiedlichen Ursachen:

Freiräume durch Nutzungen

auch **(historische) Nutzungen führten** im Laufe der Zeit zur Entwicklung von Freiflächen.

Besonders ortsbildprägend sind Flächen, die sich aus **innerörtlichen Allmenden** entwickelt haben, **wie z. B.**

- **Zusammenhängende Weide- bzw. Gartenflächen in Angerdörfern.**
- **Nutz- und Vorgärten** (überwiegend straßenbegleitend zwischen Wohnhaus und Straßenraum),
- **Obstgärten** (überwiegend im rückwärtigen Bereich des Hofes am Übergang zum Ortsrand)
- **Krautgärten** (zusammenhängende, kleinteilige Nutzgärten am Ortsrand)
- **Ergänzt werden diese durch kleine Frei- und Grünstrukturen, die sich zwischen den Hofräumen entwickelten** (Durchlässe, Zufahrten, Fußwege, Ruderalflächen etc.).

Öffentliche Freiräume

Im Umfeld von Kirchen, Pfarrhof, Maierhof

oder ähnlichen kirchlichen bzw. herrschaftlichen Einrichtungen entwickelten sich ebenfalls Freiflächen.

- **Friedhof mit Kirchenvorplatz,**
- **der Pfarrgarten,**

Veränderungen

- **Im Laufe der Zeit** sind viele der beschriebenen **Freiflächen verarmt und verkleinert worden oder teilweise gänzlich aus unseren Dörfern verschwunden.**
- Das **Erscheinungsbild der Dörfer sowie der Ortsränder** hat sich auch **durch den Verlust und die Veränderung der Freiflächen und Grünstrukturen gewandelt.**
- Es gilt, die (noch) **vorhandenen historischen Freiflächen als solche zu erkennen und wieder zu einem funktionsfähigen Netz zu verbinden.**

Das intakte Dorf

Freiflächen und Grünstrukturen

- Baumgruppen und innerörtliche Streuobstwiesen
- Haus- und Hofbäume
- Nutz- und Obstgärten
- Dorfplätze als Orte der Kommunikation und Begegnung
- Kleinparzellige Krautgärten
- Haus- und Gemüsegärten
- Bachlauf am Ortsrand oder innerorts
- Feldgehölze am Ortsrand als Windschutz (Klimaschichtung)
- Kirchenanger
- Offene, einsehbare Hofräume

Veränderungen des Dorfes bei ungesteuerter Entwicklung

Freiflächen und Grünstrukturen

- Verlust von Bachläufen durch Verrohrung oder Begradigung
- Verlust der Haus- und Gemüsegärten durch Baumaßnahmen,
- dorfuntypische Einfriedungen und Hecken
- Verlust der Nutz- und Obstgärten durch Nutzungsintensivierung
- Verlust / Zerstörung der gewachsenen Ortsränder mit ihren Grünstrukturen
- Verlust innerörtlicher Grünflächen durch Schaffung von Stellplätzen
- Verlust der Haus- und Hofbäume durch Intensivierung der Bebauung
- Verlust von straßenbegleitendem Grün und Entwässerungsgräben / Wasserläufen durch Verbreiterung der Straßen und Anlegen von Gehwegen und Stellplätzen
- Hoher Versiegelungsgrad im öffentlichen und privaten Bereich durch Erweiterung des Straßennetzes
- Asphaltierung bestehender wassergebundener Wege

Bauformen und Baukultur

Entwicklungsprozesse historischer Hofstellen und Gebäude waren von unterschiedlichen Abhängigkeiten und Gegebenheiten geprägt

- Klimatische
- Nutzungsspezifische (Landwirtschaft, lebensnotwendiges Handwerk)
- gesellschaftliche
- naturräumliche
- Verfügbarkeit von Baumaterialien

sowie unterschiedlicher Nutzungen über Jahrhunderte

- sie waren sehr regelhaft
- sie haben unseren Dörfern dadurch ihr regionaltypisches »Gesicht« verliehen

verantwortlich waren hierfür

- die Anordnung der Hofräume
- die Gebäudetypen
- der Baustil
- die Baumaterialien
- etc.

Heute ist es anders

Gebäude werden sehr oft nach den individuellen Vorstellungen des Einzelnen geplant und entwickelt.

Im Vordergrund sind überwiegend Erfordernisse, die dem Zeitgeist und gesetzlich vorgegebenen Zwängen genügen:

Grünflächen und -strukturen haben heute andere Präferenzen und Funktionen

- Sie haben Zier- statt Nutzfunktion
- sie sollen als Blickschutz dienen - es entstehen blickdichte Barrieren
- sie sollen möglichst pflegeleicht sein
- gepflegte Rasenflächen sind keine Blühwiesen
- standortfremde Pflanzen verdrängen zunehmend heimische Gehölze.

Dass Baugestaltung und Baukultur im Kontext einer gesellschaftlichen Verpflichtung zu sehen ist, wird ignoriert.

- bewusste Integration in die umgebende Bebauung bleiben unberücksichtigt
- Rücksichtnahme auf die Baukultur und das Dorfgefüge sind unwichtig

Hauptsache, die eigenen Egoismen werden befriedigt.

Diese Haltung ruft die Gemeinden immer mehr auf den Plan.

Sie müssen Verantwortung übernehmen, für eine Wahrung der Baukultur

Mit dem zunehmenden Verfall vieler Gebäude erhöht sich dieser Druck.

Um ein Dorf zu verstehen, bedarf es einer sorgsamem Betrachtung

Sämtliche Prozesse sind zu berücksichtigen

Anforderungen an zeitgemäßes Leben beeinflussen auch die baulichen Entwicklungen

**Nur wer sein Dorf versteht,
kann es angepasst,
charakteristisch und nachhaltig
in die Zukunft entwickeln.**

- den demografischen und agrarstrukturelle Wandel
- die Veränderungen in der Arbeitswelt
- die Gesellschaft als Ganzes
- die Trends
- die Individualisierung und Anonymisierung der Menschen

All diese Veränderungsprozesse wirken sich auf die sozialen Strukturen in unseren Dörfern aus.

Letztendlich findet dies dann seinen Niederschlag in den Siedlungsstrukturen und den Ortsbildern.

Die Orte wachsen oder schrumpfen, Neubauten ersetzen Altbauten oder Altbauten bekommen neue bauliche Nachbarn.

**Menschen wandeln sich und erheben neue Ansprüche an ihre Wohnorte,
mit den Menschen ändert sich das Gesicht unserer Dörfer.**

Wir müssen aufpassen, dass unsere Dörfer nicht ihr Gesicht verlieren.

**Darum die Entwicklung von Strategien
und Planungsinstrumenten einschließlich Handlungsstrategien
zur Unterstützung der Gemeinden und Bürger
bei ihren Entscheidungen**

hierbei müssen wir genau überlegen Wo wollen wir hin mit unserem Dorf?

Unsere Dörfer stehen vor großen Herausforderungen.

Ein Dorf hat vielerlei Funktionen zu erfüllen.

- Anforderungen, die sich insbesondere durch den agrarstrukturellen, gesellschaftlichen und demographischen Wandel ergeben, sind zwangsläufig mit Veränderungen verbunden.
- Sie haben Auswirkungen auf das bauliche, strukturelle und soziale Gefüge des Dorfes.

**Bevor sich ein Dorf auf den Weg macht,
ist es erforderlich,
dass sich die Verantwortlichen
genau überlegen,
wohin sie wollen
und welche Prioritäten
und Ziele gesteckt werden sollen.**

Gehen wir mit offenen Augen durch unsere Dörfer, erkennen wir regionaltypische Merkmale wieder:

- Eine charakteristische Gebäudestellung,
- Dachneigung,
- Langhäuser,
- Putz- und Holzfassaden,
- Giebelbänder,
- private und öffentliche Bauten,
- Hofbäume,
- Dorfweiher,
- historische Streuobstbestände
- u.v.m.

Worauf haben wir zu achten...

...bei baulichen Entwicklungen im Dorfkernbereich und am Ortsrand?

Ziel ist es:

- Die Grundstruktur unseres Dorfes soll durch ein Vorhaben nicht beeinträchtigt werden.
- Der Ortsrand ist unsere Außenwirkung –

Wir müssen uns fragen:

- Passt das Gebäude in unser Dorf?
- Passt das Gebäude zur benachbarten Bebauung?
- Welche Sichtbeziehungen bestehen zum neuen Objekt,
- werden bestehende Sichtbeziehungen gestört bzw. abgeschnitten?
- Wo genau ist der Ortsrand gut einsehbar?

Darauf müssen wir achten:

- Stellung des Gebäudes zum Straßenraum (Baulinie)
- Stellung des Gebäudes zur Nachbarbebauung (
- Ausrichtung des Gebäudes (giebel- / traufseitig)
- Kubatur des Gebäudes (Geschossigkeit / Dachform)
- Regionaltypische Gestaltung des Gebäudes
- Standortgerechte Pflanzauswahl
- Anlage von durchgängigen Strukturen
- Bewusster Schutz und Erhalt von vorhandenen hochwertigen, prägenden Elementen (Streuobstbestände, Talauen, Einzelbäume etc.)

Mit all dem ist nicht gesagt, dass

tradition und zeitgemäße architektur gegensätze sind

tradition und zeitgemäße architektur können sich bestens ergänzen

unterscheiden sich bestand und neues sich nicht erkennbar,

ist das stillstand

hat ein neues gebäude nichts mit der dorfstruktur und dem gewachsenen umfeld zu tun,

ist das entfremdung.

ein dorf muss sich weiterentwickeln,

auf die vorgegebene situation einer dörflichen umgebung mit seinen einfachen gebäudeformen eingehen,

das neue mit dem gegebenen in einen kontext bringen

die umgebung z. b. mit kirche, gasthaus oder ehemaligem schulhaus respektieren

es ist nicht verboten ein neues gebäude mit elementen der jetztzeit zu gestalten.

trotzdem soll es unaufgeregt sein, nicht aufdringlich oder störend.

es darf sich im dörflichen kontext nicht vordrängen und wichtig machen.

**im nachfolgendem vortrag wird mein sohn lukas noch
einige gedanken und impressionen zum thema**

zeitgemäße architektur im kontext zu identität und baukultur

geben

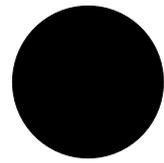
**zum abschluss möchten wir ihnen noch ein
paar von unserem büro realisierten projekte
zeigen**

form
dimension
farbe
~~lage~~

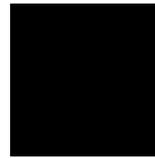
identität

funktion
klima
landschaft
konstruktion

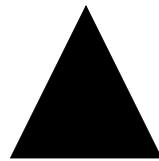
form



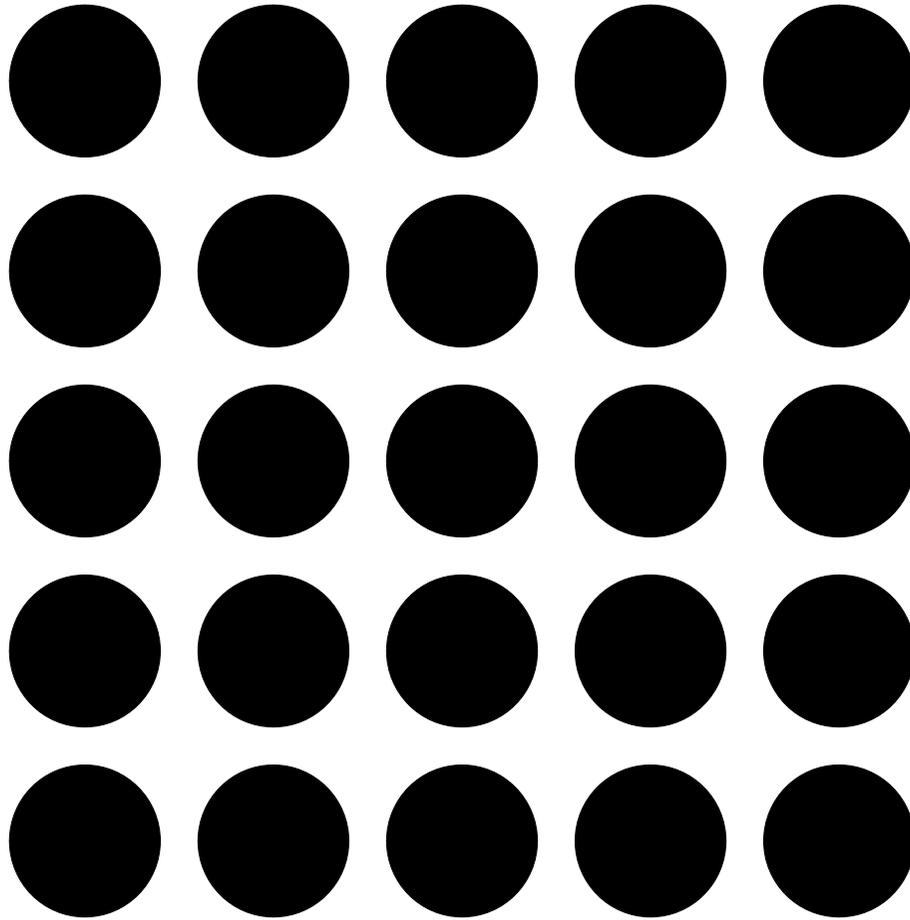
baustein **a**



baustein **b**

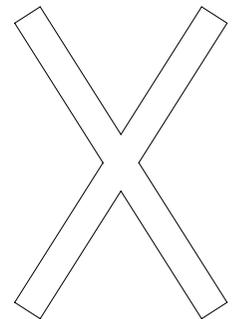


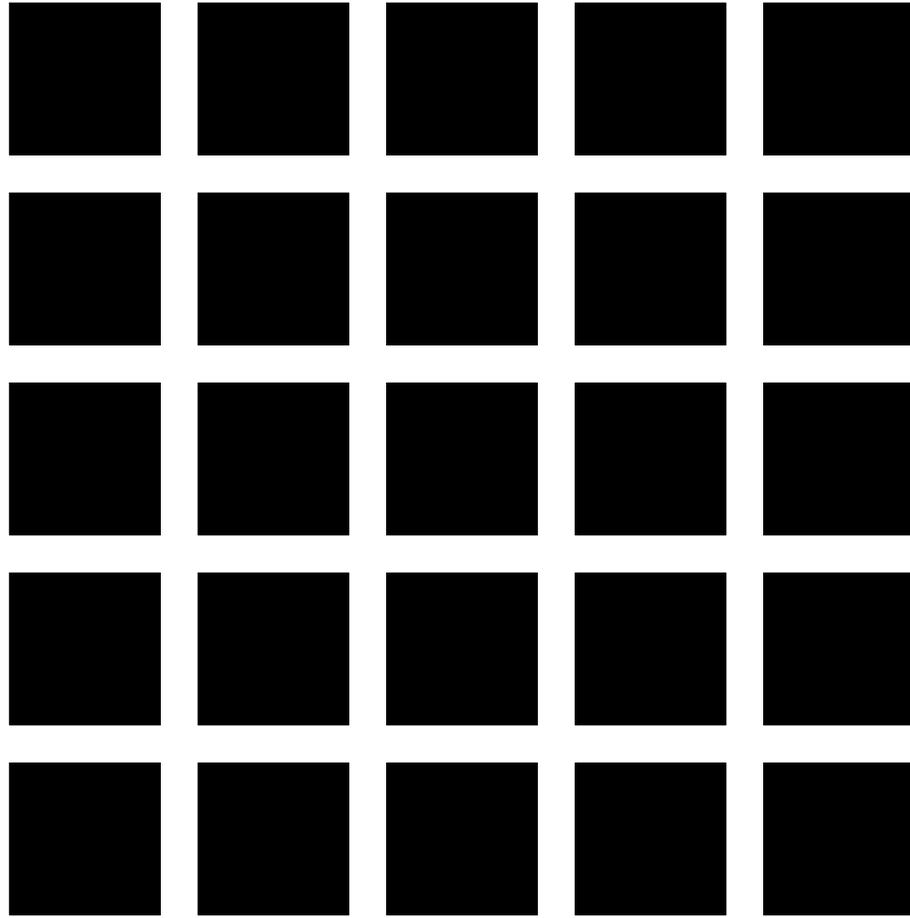
baustein **c**



form **plus**
dimension **plus**
farbe **plus**

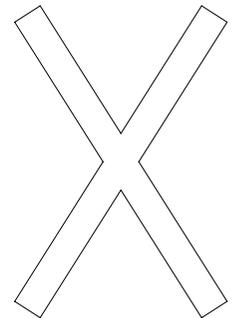
plus = gleich
minus = unterschiedlich

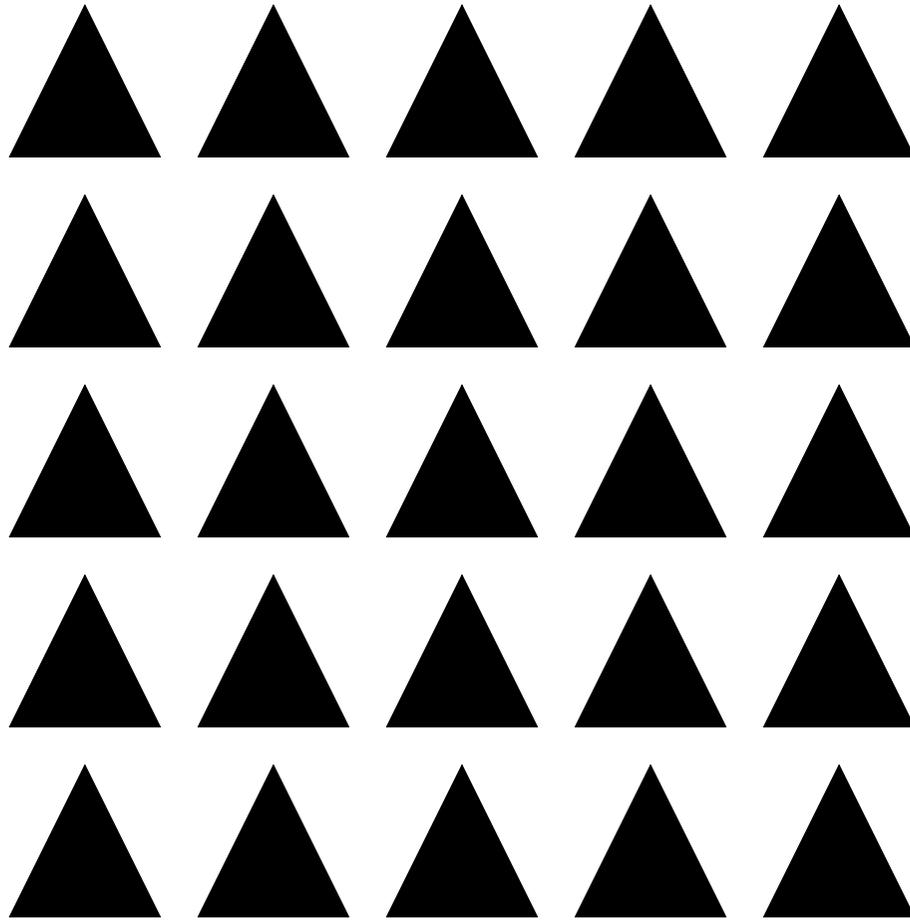




form **plus**
dimension **plus**
farbe **plus**

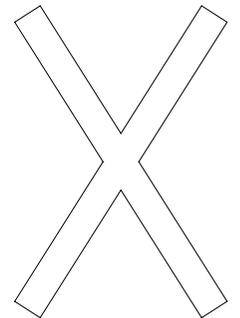
plus = gleich
minus = unterschiedlich





form **plus**
dimension **plus**
farbe **plus**

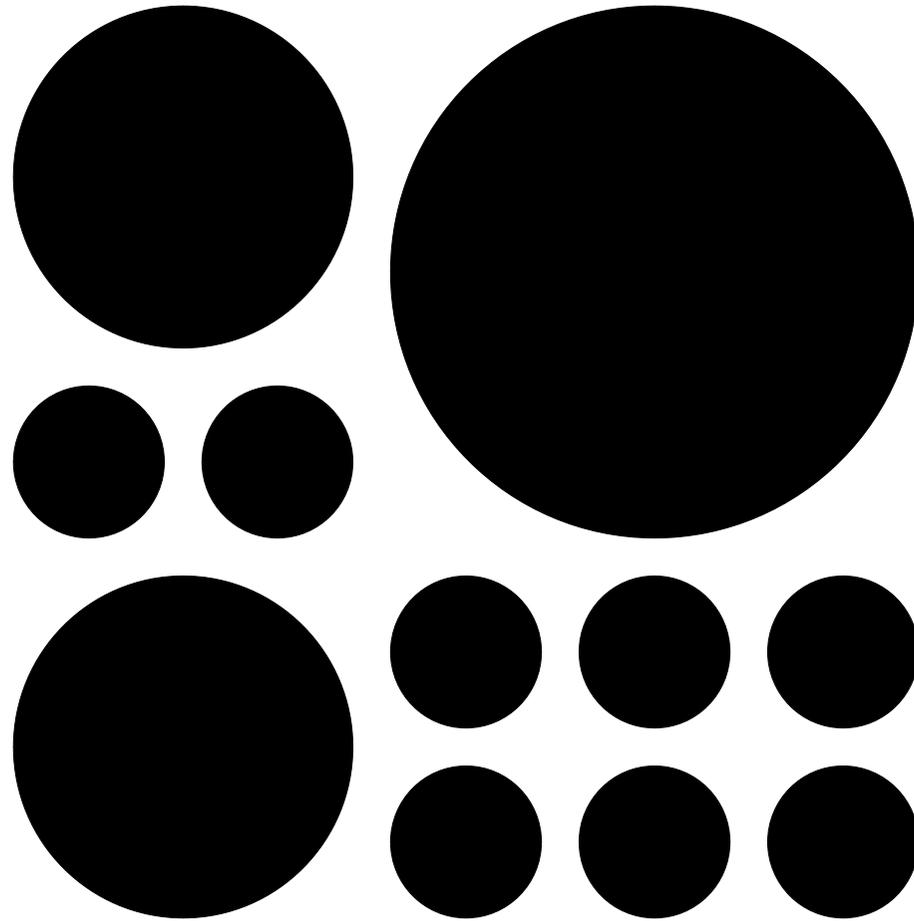
plus = gleich
minus = unterschiedlich





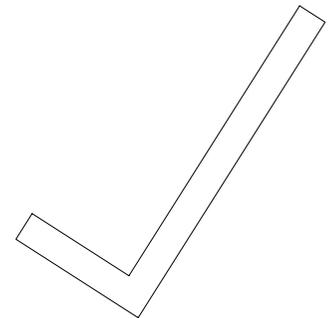
funktion
landschaft
konstruktion

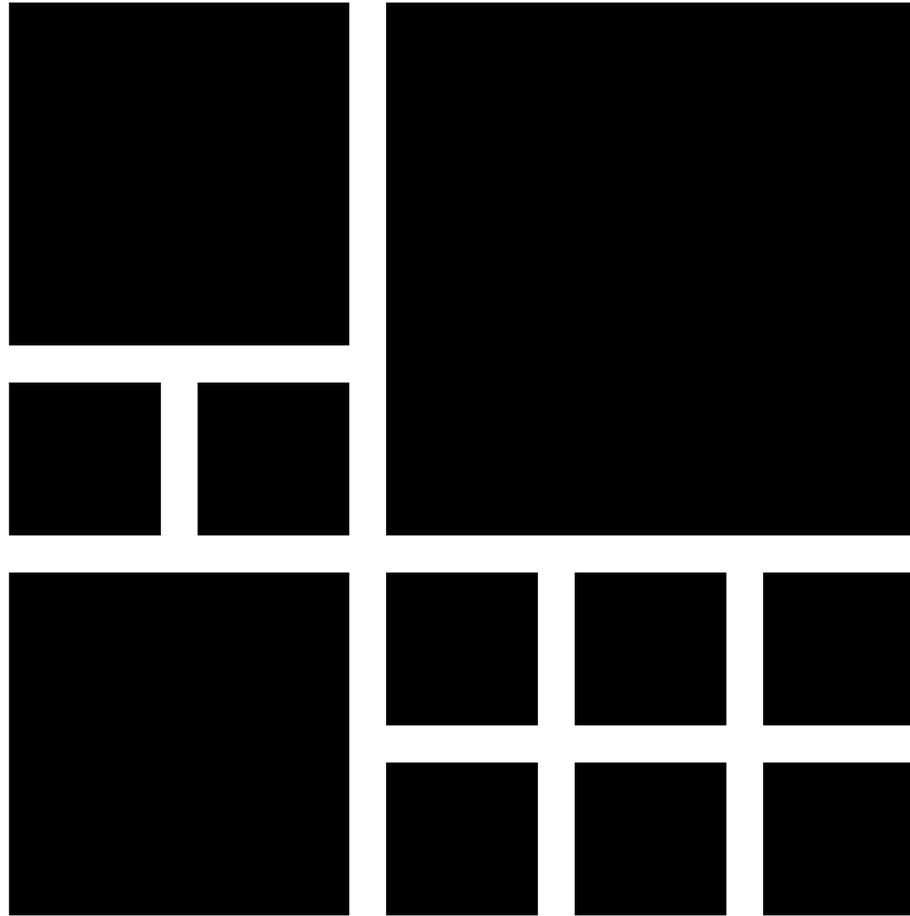
dimension



form **plus**
dimension **minus**
farbe **plus**

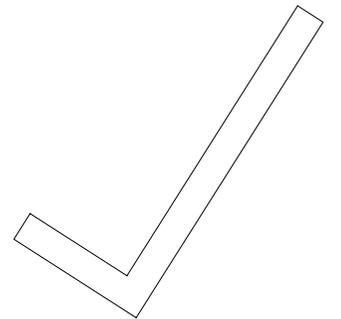
plus = gleich
minus = unterschiedlich

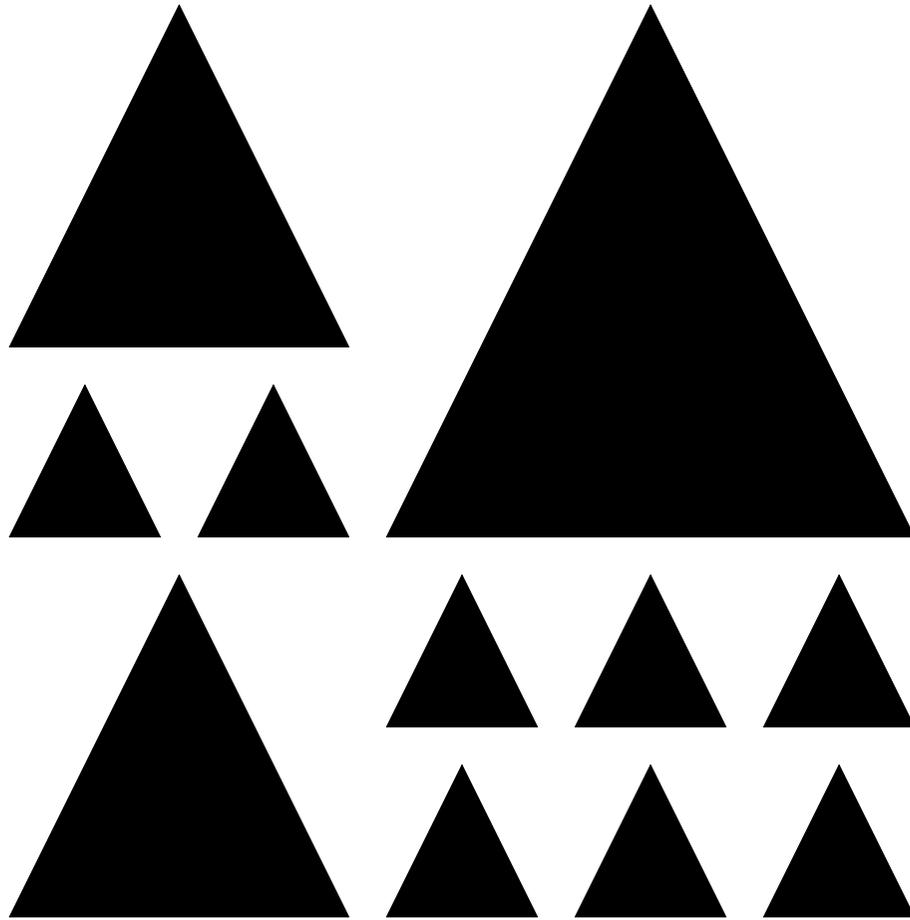




form **plus**
dimension **minus**
farbe **plus**

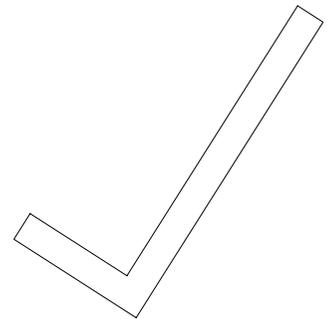
plus = gleich
minus = unterschiedlich





form **plus**
dimension **minus**
farbe **plus**

plus = gleich
minus = unterschiedlich





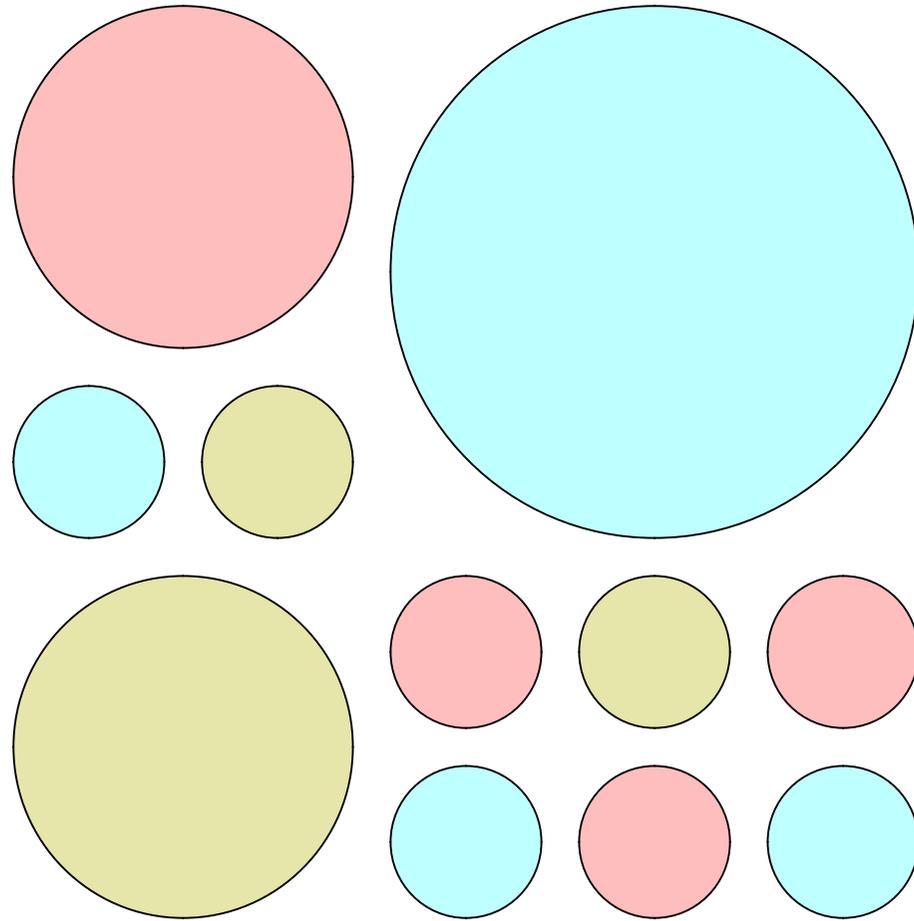






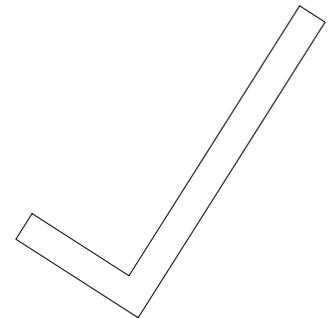
funktion
klima
material
kultur

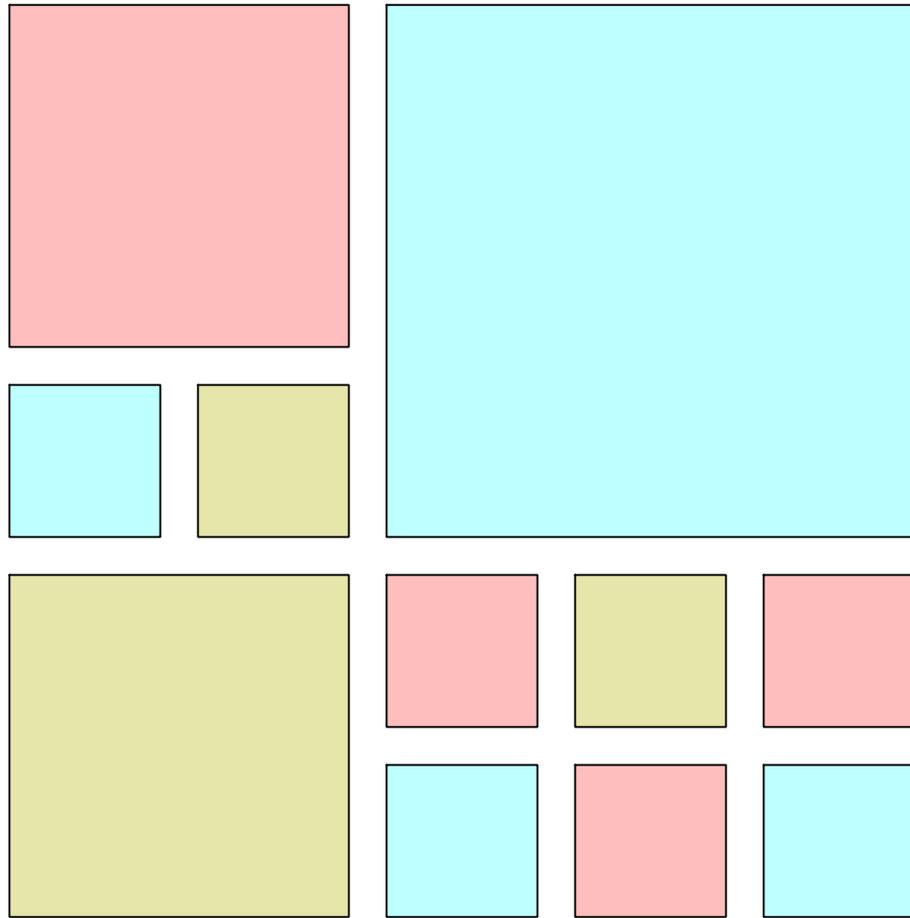
farbe



form **plus**
dimension **minus**
farbe **minus**

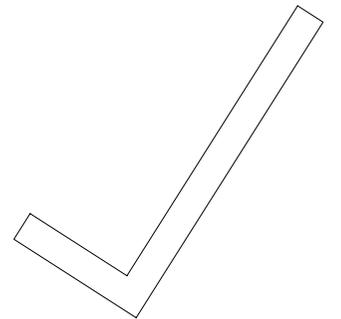
plus = gleich
minus = unterschiedlich



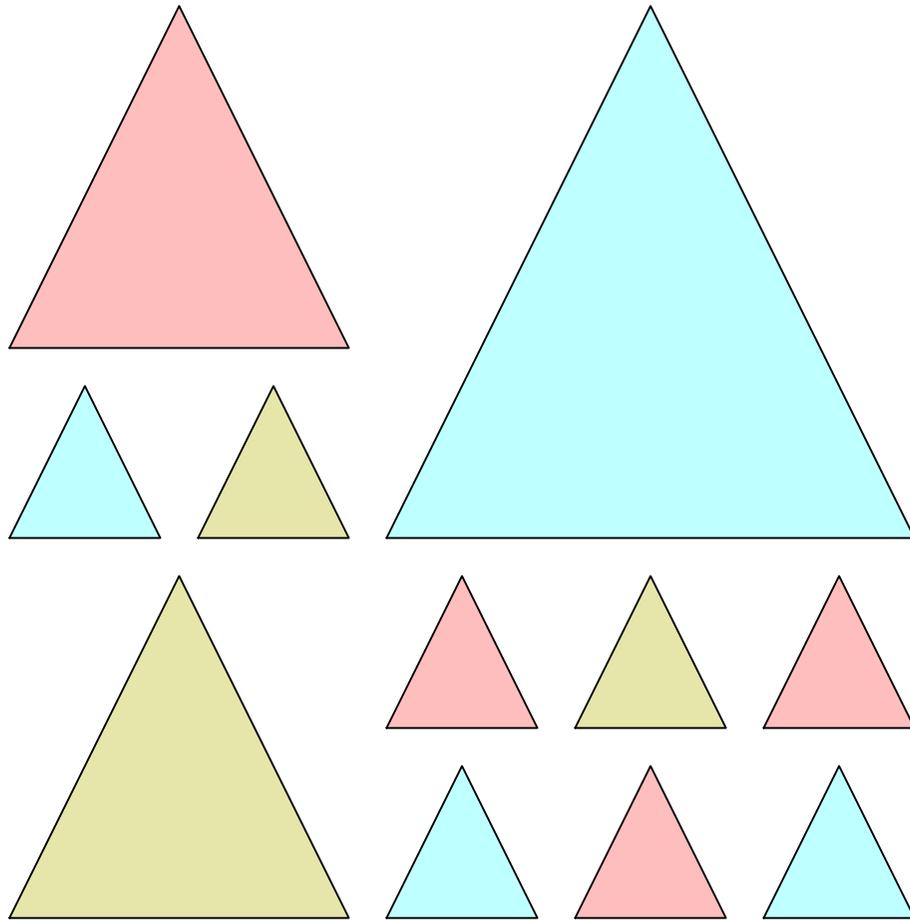


form **plus**
 dimension **minus**
 farbe **minus**

plus = gleich
 minus = unterschiedlich

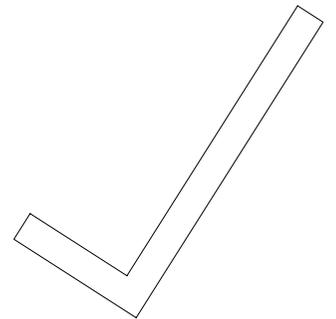


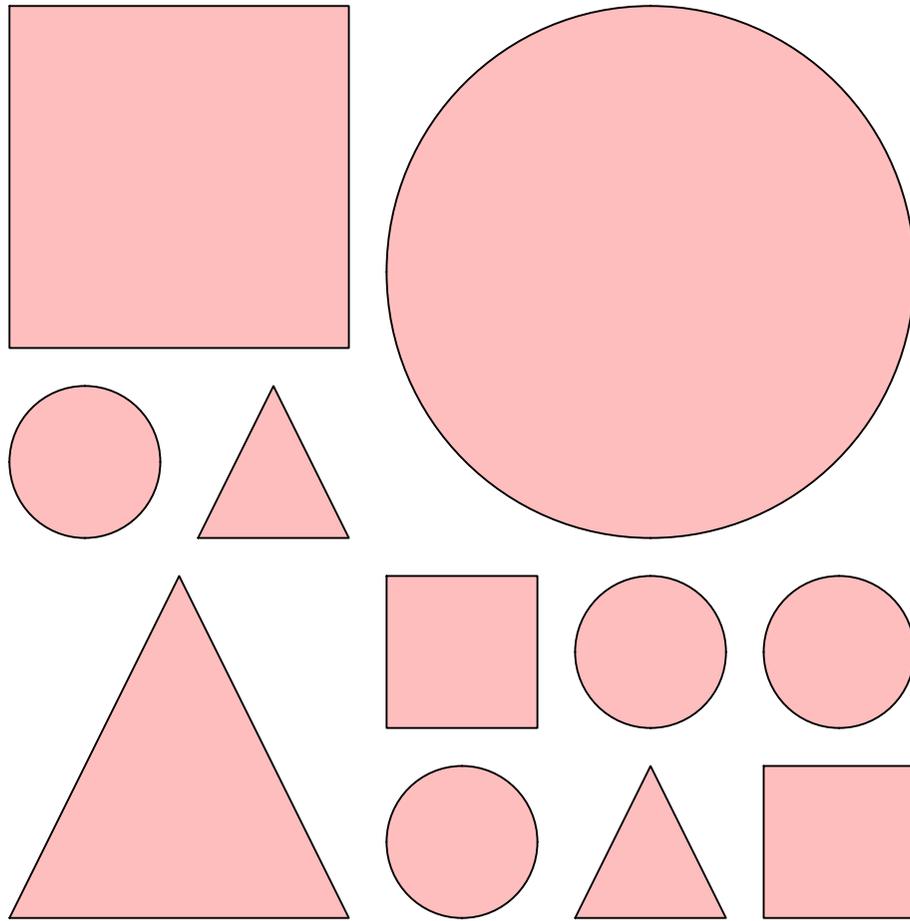




form **plus**
dimension **minus**
farbe **minus**

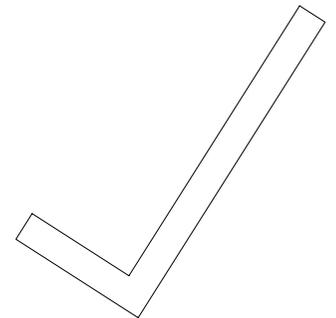
plus = gleich
minus = unterschiedlich



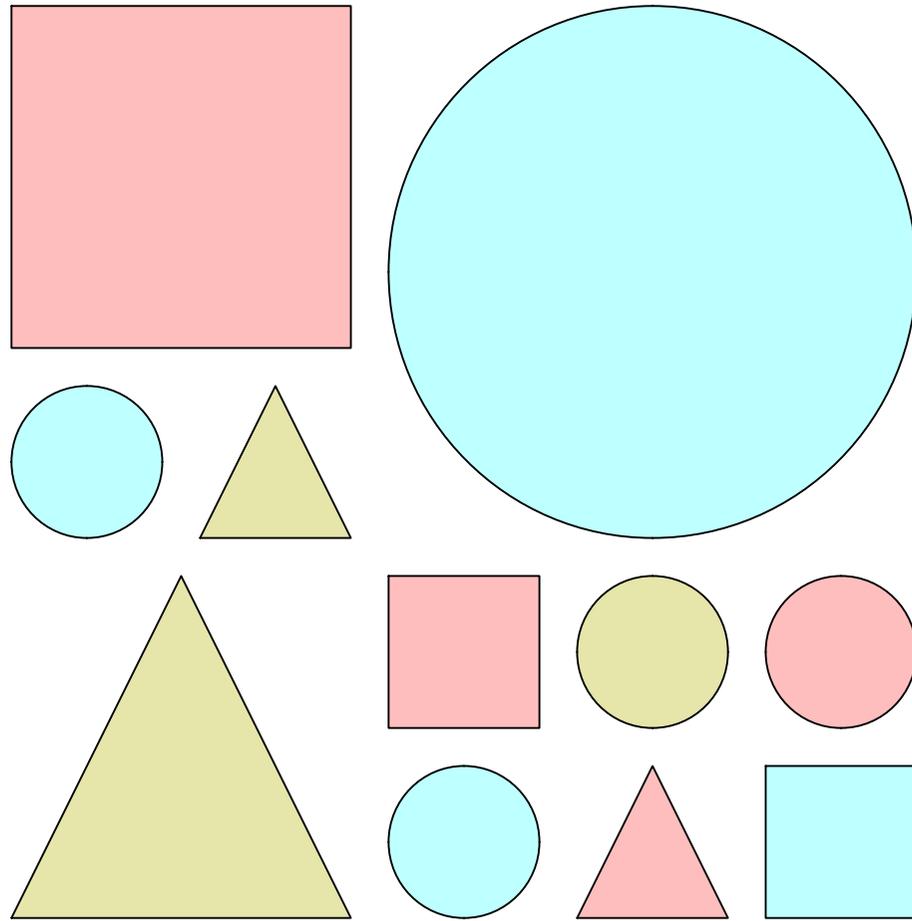


form **minus**
dimension **minus**
farbe **plus**

plus = gleich
minus = unterschiedlich

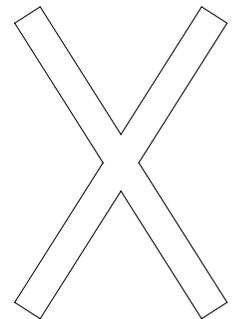




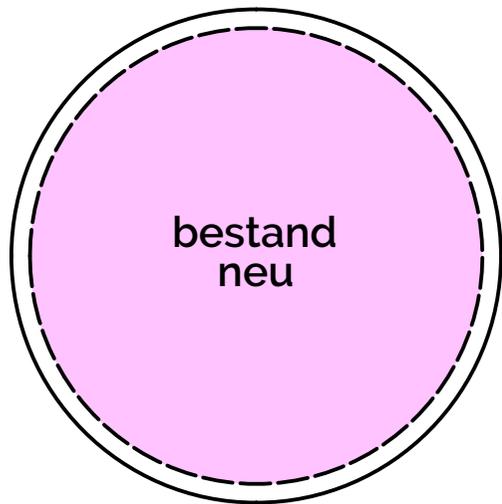


form **minus**
dimension **minus**
farbe **minus**

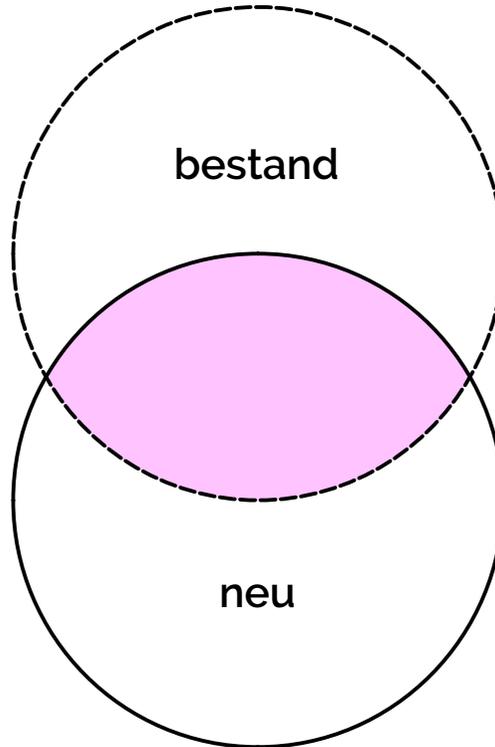
plus = gleich
minus = unterschiedlich



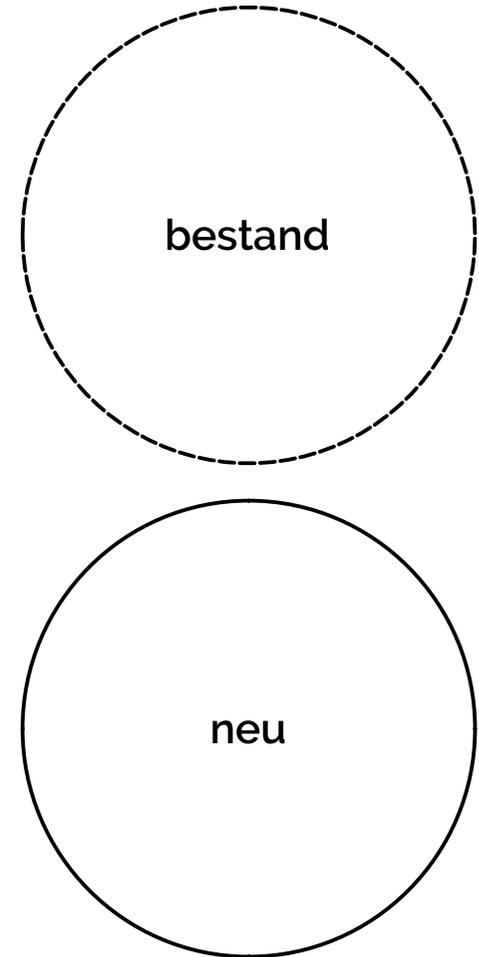




stillstand

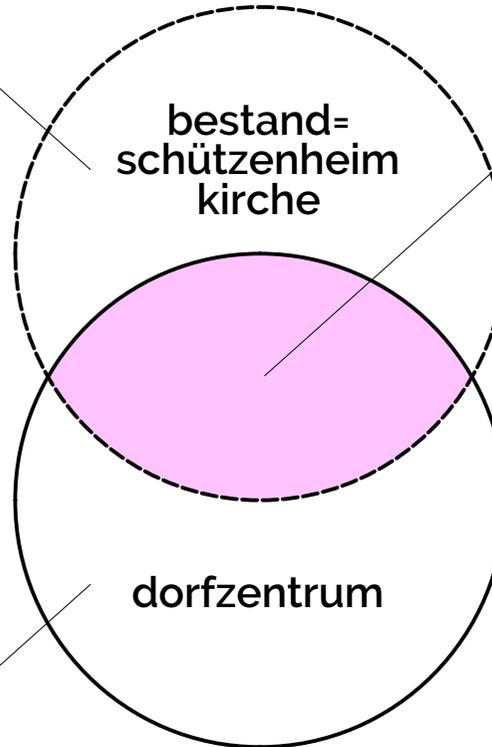


**weiter-
entwicklung**



entfremdung

dachfarbe = dunkelbraun, rot
lochfassade = gerastert



form = satteldach
farbe = weiß
material = putz

dachfarbe = weiß
lochfassade = große, ungerasterte öffnungen



glogger architekten
blumenstrasse 2
86483 balzhausen

08281 99070

info@glogger-architekten.de

ersteller des inhaltes ist
lukas glogger

dargestellte grafiken
wurden eigenständig erarbeitet

bilder - siehe quellenverzeichnis



bild 1:

<https://www.lostateminor.com/2013/09/18/mexican-suburb/>

bild 2:

<https://www.ascona-locarno.com/fr/Esplora/Vallemaggia.html>

bild 3:

<https://anywayinaway.com/hiking-switzerland-ticino-basodino-hut/>

bild 4:

<https://anywayinaway.com/hiking-switzerland-ticino-basodino-hut/>

bild 5:

<https://chloejohnston.com/wp-content/uploads/2018/03/Screen-Shot-2018-03-12-at-9.20.46-AM.png>

bild 6:

<https://static.holidu.com/region/44926/l/4250.jpg>

bild 7:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0a/Santorini_07_02_09_0808.jpg

bild 8:

<https://www.welt.de/finanzen/immobilien/article118891373/Wie-Kommunen-Familien-zum-Haus-verhelfen.html#cs-Die-Schmetterlingswiesen-im-Ortsteil-Biesdorf-im-Bezirk-Marzahn-Hellersdorf-in-Bjpp>













KUNSTHAUS
KONSTANZ











Waldgang Steier Allwetter Bürgerhaus

Handwritten sign on a chalkboard.

Outdoor seating area with tables and chairs.

